

Mit uns ins neue Jahrtausend

Wir schlagen Euch vor, am Jahrtausend-Silvester die Straßen Berlins mit Bertolt Brecht unsicher zu machen.

Ende der Zwanziger Jahre schrieb er den Text für eine Oper, an deren Ende die Leute mit solchen Tafeln herumziehen wie: „Für den Kampf aller gegen alle“, „Für die natürliche Unordnung der Dinge“, „Für die Freiheit der reichen Leute“, „Für den Fortbestand des goldenen Zeitalters“ ...

Die Oper heißt „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“, und Brecht soll damit das „präfaschistische München“ gemeint haben.

Ein Weltkrieg später folgte ein Gedicht über einen zerlumpten Zug, der aus den oberbayerischen Tälern nach München zieht und Freiheit und Demokratie auch für die Nazis fordert.

Das Gedicht heißt „Freiheit und Democracy oder Der Anachronistische Zug“ und wurde vor zwanzig Jahren auf die Straße gebracht mit Militärlastwagen, Luxuslimousinen und Motorrädern, die von Sonthofen in Bayern nach Bonn zogen. 1990 zog dieser Zug weiter von Bonn über die Grenze nach Berlin, in aktualisierter Form mit solchen Tafeln wie: „Freiheit statt Grenzen“, „Freiheit statt Arbeit“, „Freiheit statt Kommunismus“.

Seitdem wartet der Zug auf neue Gelegenheiten, sich zu zeigen. Wir (die im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, in der FDJ, der PDS oder auch gar nicht organisiert sind) meinen, daß das Jahrtausend-Silvester eine solche Gelegenheit wäre, und laden Euch ein, vorneweg im Block der Leute von Mahagonny mitzumachen. Und, indem das Gegenteil von dem, was wir wollen, auf den Tafeln steht, zu zeigen, was wir vom neuen Jahrtausend wollen!

Eine Ahnung davon, wie das eine Art sein könnte, Silvester zu feiern, mag der folgende Artikel aus dem SZ-Extra Süddeutschen Zeitung vom 30.12. des vorigen Jahres geben:

... Und damit einem nicht auch noch das letzte bisschen kritische Distanz bei all der Milleniumseuphorie verloren geht, sollte man in der Zeit von 22 bis 0.30 Uhr Ausschau halten nach singenden Menschen mit Transparenten. „Für den Fortbestand des goldenen Zeitalters“ wird darauf stehen, „Für den Kampf aller gegen alle“ und „Für die Unsterblichkeit der Gemeinschaft“. Wer genau hinsieht, wird an der Spitze des Zugs Hanne Hiob entdecken. Die Tochter Bertolt Brechts hat diese Kunstaktion angeregt. Sie bringt voll Ironie das Finale der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ samt einem Leichenwagen auf die „Silvestermeile“. Mahagonny galt Brecht 1923 als Synonym für das präfaschistische München. Und was heute, am Ende des Jahres 1999 beerdigt wird, bleibt der Interpretation jedes Einzelnen überlassen. Eine Epoche? Die Bonner Republik? Oder auch nur die guten Vorsätze vom vorigen Jahr?

SUSANNE HERMANSKI

Wollt Ihr mehr wissen oder Euch an der Vorbereitung der ganzen Sache beteiligen, wendet Euch an das

Büro Mahagonny/Anachronistischer Zug

im Karl-Liebknecht-Haus

Weydinger Str. 14-16, Zimmer 138

10178 Berlin

Telefon und Fax: 030 - 24 00 95 05

Internet:

www.mahagonny.online.de

Email:

mahagonny@metropolis.de

Spendenkonto: A. Kammrad, Kto.-Nr.: 150 293 800, Postbank München
BLZ 700 100 80, Stichwort: Mahagonny / Anachronistischer Zug

V.i.S.d.P.: Heinz Klee, Weydinger Str.14-16, 10178 Berlin.

Anmeldung

Ich nehme an der Aktion Mahagonny/Anachronistischer Zug an Sylvester 2000/2001 in Berlin teil.

Name:

Anschrift:

Telefon:

- Ich möchte/werde ein Fahrzeug fahren (nur geschulte Fahrer)
 möchte/werde im Block der Demonstrierenden mitgehen
 möchte/werde im Mahagonny-Chor mitsingen
 stehe zur freien Verfügung
 brauche eine Mitfahrgelegenheit von Nürnberg nach Berlin

Ich brauche Übernachtung vom bis

(Unterkunft und Frühstück in Berlin wird von uns gebucht, mit ca. 36 DM pro Nacht ist zu rechnen. Die Generalprobe in Berlin findet am 30.12.2000 statt.)

Unterschrift

Datum

Der „Zündstoff“ bietet für alle, die im Mahagonny-Chor mitsingen wollen, offene Probentermine in Nürnberg an. Die nächsten am Dienstag, 05. und 12.12.00.
Ort: Nachbarschaftshaus Gostenhof, Adam-Kleinstr.6, 3.Stock.
Zeit: 19.30 Uhr.

Die Anmeldung bitte schicken an

Franz Hohn

Müllner Str. 30

90429 Nürnberg

Tel.: 0911/9296268

Spendenkonto: A. Kammrad, Kto.-Nr.: 150 293 800, Postbank München BLZ 700 100 80, Stichwort: Mahagonny / Anachronistischer Zug

Mit uns ins neue Jahrtausend

Wir schlagen Euch vor, am Jahrtausend-Silvester die Straßen Berlins mit Bertolt Brecht unsicher zu machen.

Ende der Zwanziger Jahre schrieb er den Text für eine Oper, an deren Ende die Leute mit solchen Tafeln herumziehen wie: „Für den Kampf aller gegen alle“, „Für die natürliche Unordnung der Dinge“, „Für die Freiheit der reichen Leute“, „Für den Fortbestand des goldenen Zeitalters“ ...

Die Oper heißt „**Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny**“, und Brecht soll damit das „präfaschistische München“ gemeint haben.

Ein Weltkrieg später folgte ein Gedicht über einen zerlumpten Zug, der aus den oberbayerischen Tälern nach München zieht und Freiheit und Demokratie auch für die Nazis fordert.

Das Gedicht heißt „**Freiheit und Democracy oder Der Anachronistische Zug**“ und wurde vor zwanzig Jahren auf die Straße gebracht mit Militärlastwagen, Luxuslimousinen und Motorrädern, die von Sonthofen in Bayern nach Bonn zogen. 1990 zog dieser Zug weiter von Bonn über die Grenze nach Berlin, in aktualisierter Form mit solchen Tafeln wie: „Freiheit statt Grenzen“, „Freiheit statt Arbeit“, „Freiheit statt Kommunismus“.

Seitdem wartet der Zug auf neue Gelegenheiten, sich zu zeigen. Wir (die im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, in der FDJ, der PDS oder auch gar nicht organisiert sind) meinen, daß das Jahrtausend-Silvester eine solche Gelegenheit wäre, und laden Euch ein, vorneweg im Block der Leute von Mahagonny mitzumachen. Und, indem das Gegenteil von dem, was wir wollen, auf den Tafeln steht, zu zeigen, was wir vom neuen Jahrtausend wollen!

b.w.

Eine Ahnung davon, wie das eine Art sein könnte, Silvester zu feiern, mag der folgende Artikel aus dem SZ-Extra der Süddeutschen Zeitung vom 30.12. des vorigen Jahres geben:

... Und damit einem nicht auch noch das letzte bisschen kritische Distanz bei all der Milleniumseuphorie verloren geht, sollte man in der Zeit von 22 bis 0.30 Uhr Ausschau halten nach singenden Menschen mit Transparenten. „Für den Fortbestand des goldenen Zeitalters“ wird darauf stehen, „Für den Kampf aller gegen alle“ und „Für die Unsterblichkeit der Gemeinheit“. Wer genau hinsieht, wird an der Spitze des Zugs Hanne Hiob entdecken. Die Tochter Bertolt Brechts hat diese Kunstaktion angeregt. Sie bringt voll Ironie das Finale der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ samt einem Leichenwagen auf die „Silvestermeile“. Mahagonny galt Brecht 1923 als Synonym für das präfaschistische München. Und was heute, am Ende des Jahres 1999 beerdigt wird, bleibt der Interpretation jedes Einzelnen überlassen. Eine Epoche? Die Bonner Republik? Oder auch nur die guten Vorsätze vom vorigen Jahr?
Susanne Hermanski

**Wollt Ihr mehr darüber wissen?
Wollt ihr Euch an der Vorbereitung der ganzen Sache beteiligen?
Wollt Ihr mit nach Berlin fahren?**

Dann wendet Euch an
Franz Hohn, Müllner Str. 30, 90429 Nürnberg, Tel.: 0911/9296268

Büro Mahagonny/Anachronistischer
Zug
im Karl-Liebknecht-Haus
Weydinger Str. 14-16, Zimmer 138
10178 Berlin
Telefon und Fax: 030 - 24 00 9505

Spendenkonto: A.
Kammrad, Kto.-Nr.: 150 293
800, Postbank München BLZ
700 100 80, Stichwort:
Mahagonny /
Anachronistischer Zug

Internet:
www.mahagonny.online.de
Email:
mahagonny@metropolis.de

Das Folgende ist der Schlußteil der Oper „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“. Und gegebenenfalls bräuchte auch nichts anderes als eben dieser Schlußteil original (aber mehrfach!), „aufgeführt“ werden, wobei die Musik und der Chorgesang der Züge vom Band kommen könnte (und gegebenenfalls mitgesungen wird). Ob man 7 Züge macht oder einen mit 7 Abteilungen, hängt von den Gegebenheiten ab. Auf jeden Fall braucht man nicht allzuviel Menschen, um die Tafeln mit den genannten (oder entsprechenden bzw. zusätzlichen) Texten zu tragen und kann für das Ganze natürlich die Kunstfreiheit reklamieren (wie beim „Anachronistischen Zug“, der Wekwerth's Hinweis auf diesen Schlußteil der Oper übrigens viel verdankt und in dessen Verfilmung von Voigt/Tsb die Musik dieser Oper auch zu hören ist).

UND IN ZUNEHMENDER VERWIRRUNG, TEUERUNG UND FEINDSCHAFT ALLER GEGEN ALLE DEMONSTRIERTEN IN DEN LETZTEN WOCHEN DER NETZESTADT DIE NOCH NICHT ERLEDIGTEN FÜR IHRE IDEALE – UNBELEHRT

Man sieht auf den Tafeln des Hintergrundes das brennende Mahagonny. Dann setzen die Demonstrationszüge ein, die durcheinander und gegeneinander ziehen und bis zum Schluß andauern.

ERSTER ZUG (Beggick, der Prokurist, Dreieinigkeitsmoses und Anhang.
Die Inschriften der Tafeln des 1. Zuges heißen:

FÜR DIE TEUERUNG
FÜR DEN KAMPF ALLER GEGEN ALLE
FÜR DEN CHAOTISCHEN ZUSTAND UNSERER STÄDTE
FÜR DEN FORTBESTAND DES GOLDENEN ZEITALTERS)

Nämlich dieses schöne Mahagonny
Hat Alles solange ihr Geld habt
Dann gibt es Alles
Weil Alles käuflich ist
Und weil es nichts gibt was man nicht kaufen kann.

ZWEITER ZUG (Die Inschriften der Tafeln des 2. Zuges heißen:

FÜR DAS EIGENTUM
FÜR DIE ENTEIGNUNG DER ANDERN
FÜR DIE GERECHTE VERTEILUNG DER ÜBERIRDISCHEN GÜTER
FÜR DIE UNGERECHTE VERTEILUNG DER IRDISCHEN GÜTER
FÜR DIE LIEBE
FÜR DIE KÄUFLICHKEIT DER LIEBE
FÜR DIE NATÜRLICHE UNORDNUNG DER DINGE
FÜR DEN FORTBESTAND DES GOLDENEN ZEITALTERS)

Wir brauchen keinen Hurrikan
Wir brauchen keinen Taifun
Was der an Schrecken tun kann
Das können wir selber tun.

DRITTER ZUG (Die Inschriften der Tafeln des 3. Zuges heißen:

FÜR DIE FREIHEIT DER REICHEN LEUTE
FÜR DIE TAPFERKEIT GEGEN DIE WEHRLOSEN
FÜR DIE EHRE DER MÖRDER
FÜR DIE GRÖSSE DES SCHMUTZES
FÜR DIE UNSTERBLICHKEIT DER GEMEINHEIT
FÜR DEN FORTBESTAND DES GOLDENEN ZEITALTERS)

Denn wie man sich bettet, so liegt man
Es deckt einer keiner da zu.
Und wenn einer tritt, dann bin ich es
Und würd einer getreten, dann bist du.

ERSTER ZUG (kehrt wieder mit seinen Tafeln.)

Aber dieses ganze Mahagonny
Hat nichts für euch wenn ihr kein Geld habt
Für Geld gibt es Alles
Und ohne Geld nichts
Drum ist's das Geld nur, woran man sich halten kann.

VIERTER ZUG (Mädchen tragen auf leinenen Kissen Uhr, Revolver und Scheckbuch Paul Ackermanns und auf einer Stange das Hemd.)

Oh, moon of Alabama
We now must say good-bye
We've lost our good old mamma
And must have dollars, oh, you know why.

FÜNFTER ZUG (mit der Leiche Paul Ackermanns. Dicht hinter eine Tafel mit der Inschrift:

FÜR DIE JUSTIZ)
Können ihm Essig holen
Können sein Gesicht abreißen
Können die Beißzange holen
Können ihm die Zunge herausziehen
Können einem toten Mann nicht helfen.

SECHSTER ZUG (mit einer kleinen Tafel:

FÜR DIE DUMMHHEIT)
Können ihm zureden
Können ihn anbrüllen
Können ihn liegen lassen

Können ihn mitnehmen
Können einem toten Mann keine Vorschriften machen.
Können ihm Geld in die Hand drücken
Können ihm ein Loch graben
Können ihn hineinstopfen
Können ihm die Schaufel hinaufhaun
Können einem toten Mann nicht helfen.

SIEBENTER ZUG (mit einer Riesentafel:

FÜR DEN FORTBESTAND DES GOLDENEN ZEITALTERS)

Können wohl von seinen großen Zeiten reden
Können seine große Zeit vergessen.
Können einem toten Mann nicht helfen.

(Endlose Züge in ständiger Bewegung)

ALLE ZÜGE

Können uns und euch und niemand helfen.

Brecht, Hauptmann, Caspar Neher, Weill.

(aus: Brecht, Versuche 1-12, Heft 1-4, Berlin 1959, S. 98 ff.;
Unterstreichungen von mir, bei der mir bekanntest
Schallplattenaufnahme z.T. etwas anderer Text als hier.)

* Ich halte die Texte von Brecht für so treffend, daß ich eigentlich nichts ändern würde. Wenn man berücksichtigen will, daß „Teuerung“ nun einmal das geringere Problem für die Arbeiter ist, könnte man auch schreiben: „Für die Deflation“. Den Chor am Schluß – „Können einem toten Mann nicht helfen“ – könnte man vielleicht verallgemeinern, indem einer eine Tafel schwenkt: „Für die freie Marktwirtschaft“ oder „Für den (immer währenden) Kapitalismus“.

zu ergänzende
Erinnerungen an das letzte Jahrtausend und Jahrhundert

... Tausend Jahre war da nur ein Gelächter
Wenn die Werke von Menschenhand angetastet wurden.
Aber jetzt wird es sich herumsprechen auf allen Kontinenten:
Der Fuß, der die Felder der neuen Traktorenfahrer zertrat
Ist verdorrt.
Die Hand, die sich gegen die Werke der neuen Städtebauer erhob
Ist abgehauen.

(aus: Bertolt Brecht, An die deutschen Soldaten im Osten, 1941)

... Hitlers Deutschland wurde und konnte im wesentlichen nur durch die Rote Armee besiegt werden. In vielerlei Hinsicht war diese Periode der kapitalistisch-kommunistischen Allianz gegen den Faschismus der Dreh- und Angelpunkt und das entscheidende Moment in der Geschichte des 20. Jahrhunderts.*

(Hobbsbawm 22)

„Ohne die Oktoberrevolution bestünde die Welt (außerhalb der USA) heute wahrscheinlich eher aus einer Reihe von autoritären und faschistischen Varianten als aus einem Ensemble unterschiedlicher liberaler, parlamentarischer Demokratien.“

(Hobbsbawm 22)

Der Kommunismus ist wirklich die geringste Forderung
Das Allernächstliegende, Mittlere, Vernünftige.

(aus: Bertolt Brecht, Der Kommunismus ist das Mittlere)

Was spricht gegen den Kommunismus?

... Er ist das Einfache
das schwer zu machen ist.

(aus: Bertolt Brecht, Die Mutter)